

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

12. Sonntag nach Trinitatis 30. August 2020

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 147

Lobet den HERRN! Denn unseren Gott zu loben, das ist ein köstlich Ding, ihn zu loben ist lieblich und schön... Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden... Unser Herr ist groß und von großer Kraft, und unermesslich ist seine Weisheit. Der HERR richtet die Elenden auf und stößt die Frevler zu Boden, Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

Jes 29, 17-24

Wohlan, es ist noch eine kleine Weile,... Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels. Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen, ... und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten... Darum spricht der HERR: ... Wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen....

Apostelgeschichte 9, 1-20

In der Zeit kurz nach Christi Himmelfahrt war der Jude Saulus ein wütender Verfolger der ersten Christen. Auf dem Weg nach Damaskus wurde er von himmlischem Licht geblendet und hörte die Stimme des Auferstandenen. Danach war er erblindet. In Damaskus schickte Christus drei Tage später den Jünger Hananias zum blinden Saulus: Hananias legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er wurde wieder sehend; und er stand auf und ließ sich taufen... [So wurde aus dem Verfolger Saulus der Apostel Paulus]

Evangelium nach Markus 7, 31-34

Jesus Christus heilte im Gebiet der Zehn Städte einen taubstummen Mann. Und je mehr Jesus den Anwesenden verbot, davon zu erzählen, umso mehr wurde es weitererzählt: ... Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Lieder der Woche

Nun lob, mein Seel, den Herren (eg 289)
Wir haben Gottes Spuren festgestellt (eg 648)

An(ge)dacht

Dass unsere unheile Welt wieder heil wird, dass Krankheit, Leid und Ungerechtigkeit ein Ende haben und alles gut wird - danach gibt es eine große Sehnsucht. Sie ist stärker, je mehr Menschen gerade nicht auf der „Sonnenseite“ des Lebens stehen.

Und diese Menschen gibt es, solange es die Menschheitsgeschichte gibt. Selbst in Gottes heiligem Volk Israel ist die Welt nicht in Ordnung; das wird sowohl beim Beter des

147.Psalms als auch in den Ansagen des Propheten Jesaja sehr deutlich. Dort werden sie ausdrücklich genannt: Menschen in Elend und Armut, Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Menschen, die innerlich zerbrochen sind.

Und dabei wird in den Texten auch Ross und Reiter benannt: Es ist kein gesichtsloses Schicksal, das Menschen in diese schlimme Lage bringt, sondern es ist das Verhalten und Handeln von (Mit)Menschen, die wesentlich zu diesem Elend und Leid führen. Die Tyrannen und Frevler, so werden sie bezeichnet, sind verantwortlich für die Ungerechtigkeiten mit all ihren sozialen und gesellschaftlichen Folgen.

Beschreibt die Bezeichnung Tyrann eher das konkrete Verhalten anderen gegenüber, so macht der Psalmbeter mit der Benennung der für das Unrecht Verantwortlichen als Frevler deutlich, worin er die Wurzel des Übels sieht: Diese Menschen missachten Gott und seine Weisungen; sie sind ihnen egal. Sie schaffen sich stattdessen ihre eigenen Regeln und Normen, die ihnen Vorteile verschaffen und anderen schaden. Damit verspotten sie offen Gott.

Das lässt sich Gott, der Allmächtige, nicht bieten. Es ist die Verheißung und die Hoffnung, dass Gott sich nicht von solchen Menschen aus der Hand nehmen lässt, was er so sehr gut geschaffen und mit seinen Geboten geordnet hat.

Denn die Welt war bei ihrer Erschaffung gut und heil. Es waren im Anfang paradiesische Zeiten ohne Leid und Not, ohne Konkurrenz und Machtinteressen. Erst durch das eigenmächtige Handeln von uns Menschen wurde und ist die Welt so wie sie ist – unheil. Und das bekommen besonders die zu spüren, die sich nicht wehren können, die auf der Verliererseite stehen.

Aber so soll es nicht bleiben. Durch seine Propheten und durch Jesus Christus schickt Gott die klare Botschaft in unsere Welt: Diese menschengemachten, unheilvollen Strukturen werden keinen Bestand haben, denn sie widersprechen der Liebe - der Liebe zu IHM, dem himmlischen Vater, der Liebe zum Mitmenschen und letztlich auch der Liebe zu sich selbst. Durch das lieblose Verhalten schaden und zerstören wir uns am Ende selbst.

Gott hält uns einen Spiegel vor und sagt deutlich: Wer hier in der Welt als Gewinner oder als Verlierer gilt, gilt nicht automatisch genauso vor IHM, vor Gott. Gott sieht das Herz eines jeden an und urteilt danach. So können vor Gott vermeintliche Gewinner schnell zu Verlierern werden. Und Gottes Mitgefühl gilt denen, die unter den Missständen in der Welt zu leiden haben.

Und noch etwas gibt Gott dieser Welt und uns mit auf den Weg: Veränderung zum Guten (oder es noch besser zu machen als bisher) ist immer und überall möglich, für jeden von uns. Denn Gott möchte für alle Welt und für uns Leben und Heil; sein Ziel ist nicht die Zerstörung des Lebens, sondern die Bewahrung.

Jesus Christus hat darum beispielhaft Menschen geheilt, um zu zeigen, wie Gottes Blick auf die Zukunft dieser Welt ist. Der Christenverfolger Saulus bekommt einen Anstoß, der ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Augen neu für Gottes Wort öffnet.

Die Liebe Gottes zu uns drückt sich auch darin aus, dass er uns helfen will, unseren Weg in seinem Sinne neu zu bestimmen: (Mehr) auf IHN zu schauen, sein Wort (neu) zu verstehen, seine Worte und Regeln höher zu setzen als unsere menschengemachten Ideen und so unser Zusammenleben liebevoll anders zu gestalten. Diesen Weg will Gott segnen.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus